

## Die Wirkung des Holzes

**FRUTIGEN** Vier Referenten sprachen an der Infoveranstaltung Kraftquelle Holz der Allenbach Holzbau und Solar-technik AG. Sie waren sich einig: Der Rohstoff Holz wirkt auf Menschen.

«Der Rohstoff Holz ist für Mensch und Natur ein Segen», sagte Marc Allenbach, Veranstalter und Moderator des Anlasses. Er, vier Referenten und rund hundert Besuchende widmeten sich in Frutigen dem Thema energetische Wirkung von Holz. Referent Peter Fässler zeigte am Beispiel von gedrehten Holzkugeln auch, wie sich verschiedene Hölzer anfühlen, und forderte die Besucher auf, unterschiedliche Energien zu spüren. Er sagte: «Schon ein ausgedehnter Waldspaziergang vermehrt die natürlichen Killerzellen um etwa 50 Prozent und macht sie aktiver. Das sind Immunzellen, die Viren aus dem Körper entfernen sowie potenzielle Krebszellen töten.»

### Holz und Mondzyklen

Referent Dr. Ernst Zürcher sprach über Mondholz und veranschaulichte, dass es sich beim Zusammenhang von Holzqualität und Mondzyklen keineswegs um «Volks Glaube» handelt. Mittels wissenschaftlicher Studien wies er nach, dass geschlagenes Holz je nach Mondphase unterschiedliche Eigenschaften besitzt. Der dritte Referent, Kurt Lussi, ist Konservator für Volkskunde, Buchautor, Ausstellungsmacher und Referent. Er zeigte auf, für welchen Zweck früher Symbole wie beispielsweise Pentagramme in Balken von Holzhäusern eingebrannt wurden. Er erklärte, dass früher mit Verpföckungen unruhige Geister in Holzbalken verbannt wurden.

Das Referat von Karin Allenbach bezog sich auf die Praxis aus dem Holzbau. Sie zeigte auf, welches Holz welche Wirkung haben soll und was sich daraus herstellen lässt. Das Holz der Arve riecht gut – und es soll beim Schlafen helfen und die Herzfrequenz senken. Massivholzwände würden Strahlen abhalten. Und Holz könne sich positiv auf das Raumklima auswirken, wenn es sachgemäss verbaut werde. *pd*

## Gegen Fehlinfos

**MATTEN** «Ob der Gemeinderat sich geschickt verhält, kann sicher diskutiert werden, aber es geht nicht an, Fehlinformationen und Widersprüche in die Welt zu setzen, wie es die Gegner der Vorlage tun», teilt der Vorstand der SP Matten mit. Es gehe bei der Abstimmung am Wochenende um eine Erweiterung der Amtszeitbeschränkung für den Gemeinderat von zwei auf drei Legislaturen und um eine Kürzung dieser Amtszeitbeschränkung für die Kommissionen von vier auf drei Legislaturen, «also um eine Angleichung». Die Gegner würden dem Gemeinderat vorwerfen, diese Erweiterung für sich selber zu beanspruchen. Der Vorstand der SP Matten gibt zu bedenken, dass auch bei einer Übergangsfrist von vier Jahren bei einigen Ratsmitgliedern die längere Amtszeit zum Tragen käme. Ob das Mitspracherecht der Bürger zu stark beschnitten werde, wenn der Rat dem eigenen Betrieb dienende Änderungen durchführen könne, könne das Stimmvolk selbstentscheiden. *pd*

# Bereit für einen möglichen Ansturm

**KANDERSTEG** Erstmals hat der Kanton eine strategische Unterkunftsreserve für unbegleitete minderjährige Asylsuchende geschaffen. Ob diese Kollektivunterkunft in Kandersteg je belegt wird, ist offen. Dennoch stellten die Kandersteger kritische Fragen.

Bis zu 40 unbegleitete minderjährige Asylbewerber (UMA) könnten ab Frühjahr in Kandersteg einziehen. Das Gebäude der ehemaligen Armeepothek am Ortseingang wurde vom Kanton als «strategische Reserve» ausgesucht mit dem Ziel, bei einem Ansturm kurzfristig Platz zu haben (wir berichteten). In Kandersteg waren die Reaktionen des Publikums an einem Infoanlass am Dienstagabend eher zurückhaltend, aber kritisch. Wichtigste Infos von der Seite von Daniel Rudin vom kantonalen Migrationsdienst waren, dass mit der Bereitschaft, bei dieser neuen UMA-Unterkunft mitzuarbeiten, «Kandersteg seine Schuldigkeit getan hat» und «die Unterkunft ausschliesslich für UMA vorgesehen ist. Andere Asylbewerber werden nicht in Kandersteg einquartiert.»

### «100 wären zu viel»

Der Kanton prüfe laufend Armeeliegenschaften als mögliche Unterkünfte. So sei es kein Wunder gewesen, dass auch in Kandersteg Möglichkeiten genauer angeschaut wurden. Gemeinderatspräsidentin Barbara Jost erläuterte, dass die dem Bund gehörende Baracke der ehemaligen Armeepothek als «geeignete Unterkunft» eingestuft wurde, vor allem, weil sie oberirdisch sei.

Mit der jetzigen Lösung als Reserve für 40 unbegleitete minderjährige Asylsuchende sei man den Bedenken der Gemeinde entgegengekommen, da ursprünglich die Rede von 100 erwachsenen Asylsuchenden war. «In einem Dorf mit 1300 Einwohnern wäre das ein zu grosser Anteil», erklärte Jost. Der jetzige Entscheid sei am 31. August mitgeteilt worden. «Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass wir diese Herausforderung für unser Dorf meistern können.»

### Die Probleme des Kantons

Die Unterkunft, die ab Mitte Januar innerhalb von 30 Tagen



Unterkunft beim Dorfeingang Kandersteg: Dieses Gebäude wird für die Aufnahme von maximal 40 unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden vorbereitet.

Hans Rudolf Schneider

bezugsbereit sein soll, wird als «strategische Reserve» bezeichnet. Daniel Rudin betonte, dass man so besser vorbereitet sei auf einen möglichen Ansturm. «Wir wissen nicht, wie die Situation in einigen Wochen sein wird.» Zumindest sei man besser vorbereitet als früher, wo oftmals in nur einer Woche 100 Plätze gefunden werden mussten.

«Mit Kandersteg haben wir zudem die Sicherheit, dass alle dem Kanton Bern zugewiesenen UMA einen Platz haben.» Er zeigte die Problematik für den Kanton auf, der kein eigenes Land besitzt und auf Kooperationen angewiesen ist: «Bis Ende Jahr müssen wir zusätzliche 7000 Plätze bereitstellen.»

### Klare Regeln aufstellen

Den verletzlichen Minderjährigen kommt ein spezieller Stellenwert zu. Betreut wird Kandersteg von der Zentrum Bäregg GmbH, die alle UMA-Unterkünfte im Kanton Bern betreibt. Andere Standorte im Oberland sind Grindelwald, Unterseen

«Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass wir diese Herausforderung für unser Dorf meistern können.»

Barbara Jost  
Gemeinderatspräsidentin

und seit kurzem Beatenberg. Angela Müller und Valerio Albisetti von der Betreiberfirma führten aus, wie die Asylbewerber betreut und beschäftigt würden, dass die schulische Ausbildung der 14- bis 18-Jährigen intern erfolge, aber auch, dass ein Alkohol- und Drogenverbot in der Unterkunft gelte. Verstösse müssten auch geahndet werden, versicherte sich einer der Kandersteger.

Tagsüber sind gemäss Konzept vier Personen sowie ein bis zwei Lehrkräfte vor Ort, nachts zwei. Es werden Zeiten festgelegt, ab wann abends Anwesenheitspflicht herrscht – nach Alter abgestuft. Albisetti bestätigte, dass die derzeit vor allem aus Somalia, Eritrea und Afghanistan stammenden Asylsuchenden wie andere Jugendliche auch im neuen Umfeld Grenzen ausloten würden. Alkoholkonsum und Folgen wie Schlägereien seien durchaus ein Thema, man sei vorbereitet. Regeln würden durchgesetzt, und zudem werde die Polizei ein Auge auf die Situa-

tion haben, sollte die Unterkunft aktiviert werden.

### Runden Tisch einrichten

Statthalter Christian Rubin als Moderator des Anlasses betonte, dass den Jugendlichen klargemacht werden müsse, dass sie in Kandersteg eine Chance erhalten würden – bezogen auf Sprach- und Schulbildung. Er beschönigte aber nicht, dass Ängste und Befürchtungen vorhanden seien, erwähnte mehrmals die guten Erfahrungen aus der lange umstrittenen Asylbewerberunterkunft in Aeschiried. «Die Polizei muss dort selten präsent sein.» In Aeschiried sei auch der runde Tisch unter der Leitung von Einheimischen sehr hilfreich. Probleme könnten aufgenommen und mit der Unterkunftsleitung besprochen werden. Obwohl nicht klar ist, ob jemals im «Reserveheim» Kandersteg UMA einziehen werden, soll möglichst rasch ein runder Tisch etabliert werden – Freiwillige werden gesucht und können sich bei der Gemeindeverwaltung melden. *Hans Rudolf Schneider*

## Verurteilt wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden

**REGIONALGERICHT Ein junger Schweizer wurde wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte zu Geldstrafen verurteilt. Dies, obwohl er die Delikte bestritten hatte.**

Die schwersten Delikte, welche einem 25-jährigen Schweizer aus dem Kanton Genf zur Last gelegt wurden, waren Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte. Anfang Januar 2014 fuhr er dem Gemeindekontrollleur in der Begegnungszone eines Wintersportortes im Saanenland in die Beine, als dieser ihm eine Ordnungsbuss wegen unberechtigten Verwendens der «Parkkarte für behinderte Personen» ausstellen wollte.

Besagtes Dokument gehörte nämlich seiner Grossmutter, die sich zu diesem Zeitpunkt in einem Restaurant aufhielt. Zudem fuhr der Beschuldigte mit

übersetzter und damit nicht angepasster Geschwindigkeit durch die Begegnungszone, was ihm als einfache Verkehrsregelverletzung angekreidet wurde. Diese Tatbestände trugen ihm einen Strafbefehl der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland, ein. Das hätte ihn 1300 Franken gekostet. Weil er dagegen Einsprache erhob, kam es gestern zur Hauptverhandlung vor dem Regionalgericht Oberland in Thun.

### Widersprüchliche Aussagen

Der junge Mann, der von einem Privatverteidiger vertreten wurde, bestritt die überhöhte Geschwindigkeit und die Verwendung der «Parkkarte für behinderte Personen» nicht. Hingegen stellte er die Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte in Abrede. Dem hielt Gerichtspräsidentin Natalie Fritz die Aussagen des Gemeindekontrollleurs und

von zwei Zeugen entgegen. Alle drei hätten bestätigt, dass der Beschuldigte in die Beine des Kontrollleurs gefahren sei, hielt sie fest.

Der Verteidiger monierte, es sei nicht erwiesen, dass der Mann den Kontrollleur angefahren habe. Dabei führte er gewisse Widersprüche in den Aussagen des Betroffenen und der Zeugen ins Feld. Er forderte deshalb einen Freispruch von der Anklage der Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte. Für die einfache Verkehrsregelverletzung beantragte er eine Busse von höchstens 200 Franken.

### «Kein Zweifel»

«Es gibt für mich keinen Grund, an den Zeugenaussagen zu zweifeln», sagte die Gerichtspräsidentin bei der Urteilsbegründung. Damit sei unbestritten, dass der Beschuldigte den Kontrollleur angefahren habe. Sie folgte weitgehend dem Strafmass der Staats-

«Es gibt für mich keinen Grund, an den Zeugenaussagen zu zweifeln.»

Natalie Fritz  
Gerichtspräsidentin

anwaltschaft und verurteilte den Mann zu einer Geldstrafe von 25 Tagessätzen zu 40 Franken, bedingt erlassen auf zwei Jahre, zu einer Verbindungsbusse von 200 Franken und zu einer Übertretungsbusse von 350 Franken. Zudem hat er die Verfahrenskosten von 1950 Franken zu tragen.

In einem weiteren Anklagepunkt, der Übertretung gegen das Betäubungsmittelgesetz, erfolgte ein Freispruch. Dies, weil der Konsum von Marihuana, obwohl in der Schweiz festgestellt, in Holland erfolgt war, wo dieser straffrei ist. *Hans Kopp*

## Markt und Trottenfest

**BALLENBERG** Am kommenden Wochenende, 24. und 25. September, finden im Freilichtmuseum Ballenberg der traditionellen Herbstmarkt und das Trottenfest statt. Auf der Wiese beim Spielhaus aus Sarnen präsentieren sich zahlreiche Marktstände mit historischem Handwerk. Zeitgleich lädt die Ostschweizer Fördergesellschaft Ballenberg zum dritten Trottenfest bei der Trotte aus Schaffhausen ein. Am Herbstmarkt können hausgemachte Spezialitäten verkostet werden, und Produkte aller Art stehen zum Ausprobieren bereit. Die Marktfahrer bieten zudem historische Waren an. Als weitere Marktattraktion zeigen Handwerker ihre Fertigkeiten. Die «Toggenburger Buebe» sorgen für gute Stimmung und runden den Anlass ab. Der Markt und die Trotte sind während der normalen Museumsöffnungszeiten (10 bis 17 Uhr) zugänglich und im Eintrittspreis inbegriffen. Das Freilichtmuseum hat noch bis zum 31. Oktober geöffnet. *pd*